



Liebe Familie, Gemeinde, Freunde und Kollegen,

wenn man am 1. Juni aufwacht und sich über den fallenden Regen freut, kann es nur bedeuten, dass man in Benin lebt und sehnsüchtig auf den Beginn der Regenzeit wartet. „La Chaleur“ (die große Hitze) hat dieses Jahr ungewöhnlich lange noch bis weit in den Mai hinein angehalten. Jetzt regnet es einigermaßen regelmäßig, die Nächte sind wieder erträglich zum Schlafen, und überall geht die Feldarbeit los.

Dankbar...

Bevor ich euch mit hineinnehme in meine letzten Wochen, möchte ich euch ganz herzlich danken für alle Unterstützung im Hinblick auf den Einbruch und Laptopverlust im März. Danke für eure Gebete, die Ermutigungen per Mail und WhatsApp und für finanzielle Hilfe. Meine großartige Heimatgemeinde hatte auch in diesem Jahr zu Ostern wieder einen Sponsorenlauf organisiert, so dass das Geld für einen neuen Rechner auf einen Schlag beisammen war – und darüber hinaus noch viel, viel Geld für diverse Projekte hier vor Ort zur Verfügung steht. Danke von Herzen für euren Einsatz für mich persönlich und die Menschen hier. Ihr seid einfach der Hammer!!!

Auch vor Ort habe ich unglaublich viel Solidarität erlebt. Dass das ausgerechnet „ihrer“ Christina passiert war, fanden alle empörend. Ich bekam viel Besuch zur Aufmunterung, Kolleginnen kamen vorbei, um für mich zu beten, und die Verantwortlichen im Krankenhaus sorgten dafür, dass in Windeseile sämtliche Türen in meinem Haus repariert und ebenso neue Lichter um das Haus herum angebracht wurden. Eine Zeitlang wurde sogar ein Wachmann eingesetzt, dieser schlief allerdings so gerne, dass er nun in andere Aufgaben entlassen wurde.

Ich bin dankbar, dass meine Angst so schnell wieder verschwunden ist, ich mich in meinem Haus wieder uneingeschränkt wohl fühle und auch, dass ich wirklich Frieden im Herzen habe und keine Wut oder Misstrauen empfinde - obwohl der Verlust von vielen Fotos, Erinnerungen und Daten schon oft noch schmerzt.



„Gegen die Nacht können wir nicht ankämpfen, aber wir können ein Licht anzünden.“ (Franz von Assisi)

Freud und Leid... Aber auch darüber hinaus gibt es ganz viel Grund zur Freude. In meinem letzten Rundbrief hatte ich ja bereits anklingen lassen, dass es im Moment hier dienstlich schöner nicht laufen könnte. Weiterhin bin ich in der Sprechstunde eingesetzt, untersuche Schwangere, Entbundene und kümmere mich um Familienplanung. Seit März haben wir durchgehend Hebammenschülerinnen aus Parakou und Cotonou, ich arbeite jeweils wochenweise mit ihnen zusammen, ebenfalls mit meinen noch recht neuen Kolleginnen, wenn es der Dienstplan zulässt. Ich habe lange darauf gewartet, dass ich so arbeiten darf, und nun ist es mir einfach zugefallen. Die Geduld hat sich gelohnt! Auch die Arbeit mit den Frauen macht mir immer mehr Freude. Anfangs dachte ich oft noch recht wehmütig an meine deutschen Frauen und Mütter, zu denen ich häufig gute Beziehungen hatte, und mir war völlig klar, dass das hier nie so werden würde. Ich habe mich geirrt! Für die Frauen bin ich hier mittlerweile, so glaube ich, eine Art Institution. Diejenigen, die wirklich regelmäßig kommen, kenne ich beim Namen und erfreue mich mit ihnen, wenn die Schwangerschaft gut verläuft. So bekam ich heute Morgen noch den Anruf einer „meiner“ Frauen, dass nun ihr Baby, auf das wir seit Tagen sehnsüchtig gewartet haben, in der Nacht zur Welt gekommen ist und es beiden gut geht. Nach wie vor ist das hier nicht selbstverständlich, sondern immer wieder ein großes Geschenk und Grund zur Freude. So gibt es auf der anderen Seite auch immer wieder Leid und Trauer. So gebar im April eine meiner liebsten Kolleginnen ihre erste Tochter nach einer völlig normalen und gesunden Schwangerschaft, und das Kind verstarb nach 2 Tagen aus unersichtlichen Gründen. Ich habe mich ohnmächtig und wütend gefühlt, weil wir hier oft einfach so begrenzt sind mit unseren Möglichkeiten. Auch die Schwangerschaft von Bana war eine Herausforderung. Mit Diabetes und Bluthochdruck gehörte sie zu meinen „Stammkunden“, häufig hatte ich sie mehrfach wöchentlich zu Kontrollen einbestellt. Immer hielt sie ihre Termine ein und war konsequent in der Einnahme ihrer Medikamente (beides hier nicht unbedingt voraussetzen...). Trotzdem gelang es uns nicht, ihre Erkrankungen ausreichend in den Griff zu bekommen, so dass wir acht Wochen vor dem Geburtstermin ein kleines Mädchen von 1100 Gramm per Kaiserschnitt zur Welt bringen mussten. Auch in Deutschland ist das ein niedriges Geburtsgewicht, aber hier ist es immer noch sehr häufig ein Todesurteil. Auch dieses kleine Mädchen mussten die Eltern wieder gehen lassen, was nach dieser heftigen Schwangerschaft (die auch finanziell eine große Belastung für die Eltern darstellte – so schrecklich das in unseren Ohren klingen mag...) besonders schwerfiel. Seine Anteilnahme drückt man hier in Form eines Besuches aus, so dass ich mich in der letzten Woche mit meiner Kollegin Séphora gemeinsam auf den Weg zu Bana machte, um dort einfach etwas mit ihr zu sitzen und gemeinsam für sie zu beten. Ich merke, dass ich dazugehöre, und darüber bin ich so froh und dankbar.



4 Hochzeiten...

Grund zur Freude sind auch wachsende Freundschaften. So durfte ich zum Beispiel mit meiner Freundin Milca zur Anprobe ihres Hochzeitskleides gehen, eine Ehre, die mir zum allerersten Mal in meinem Leben zuteilwurde! Überhaupt könnte ich allein über Hochzeiten seitenweise berichten. Seit März findet jeden Samstag mindestens eine Hochzeit unter Beteiligung von Mitarbeitern aus dem Krankenhaus statt. Da auch drei Kolleginnen aus meiner Abteilung geheiratet haben, waren wir ordentlich im Einsatz.



Sœur Christina unterwegs...

Nach wie vor versuche ich die Menschen in meiner Umgebung zu besuchen und habe mir vorgenommen, am Ende immer noch für die jeweilige Person oder die Familie zu beten. Bei einer Kollegin, die ich eine Zeitlang sehr regelmäßig besucht habe, dachte ich dann irgendwann, dass sie wahrscheinlich mittlerweile genervt davon ist und wollte einfach so aufbrechen. „Halt, du hast noch nicht gebetet!“ – wie habe ich mich darüber gefreut. Etwas Schöneres kann es kaum geben, als dass ich die bin, „die immer betet“ 😊

„Gegen die Nacht können wir nicht ankämpfen, aber wir können ein Licht anzünden.“ (Franz von Assisi)

Neue Herausforderungen...

Einen weiteren Grund zur Freude hatte ich am vergangenen Wochenende. Nachdem Gott mir kurz nach meiner Ankunft im September 2017 eine Witwe mit ihren Zwillingen über den Weg geschickt hat, hatte ich den Eindruck, dass es vielleicht eine meiner Aufgaben hier werden soll, mich um Witwen zu kümmern. Im Februar wurde auf dem Gebetstag von SIM Benin-Togo (ich arbeite über die DMG bei der SIM, einer großen Missionsorganisation) das Projekt „Dorcas“ vorgestellt, ein recht großes Projekt für Witwen in Parakou. Im Moment liegt die Projektleitung bei Clara, unserer Direktorin, die aber in absehbarer Zeit in Ruhestand gehen wird. So beteten wir für die Zukunft dieses Projektes und eine Person aus den Reihen der Missionare, die sich vorstellen kann, Verantwortung zu übernehmen. Bei dem Gebet hatte ich erneut den Eindruck, dass Gott mich für diesen Dienst hier gebrauchen möchte. „Zufällig“ hatte die Gruppe der Frauen am nächsten Tag ein Treffen, so dass ich mir einen ersten Eindruck verschaffen konnte. Es war bewegend, wie diese Frauen trotz ihrer schwierigen Umstände tanzten und sangen, ihrem Gott zur Ehre. Nun war ich am vergangenen Wochenende eingeladen, vor ca. 40 Frauen über das von ihnen gewünschte Thema „Wechseljahre“ zu sprechen. Die Wechseljahre werden hier häufig noch als Krankheit angesehen, und gerade Witwen werden unzumutbare Dinge empfohlen, wie zum Beispiel sich einen Liebhaber zu suchen, da die mit den Wechseljahren einhergehenden Symptome nur am mangelnden Geschlechtsverkehr liegen können. Ich konnte einige praktische Tipps weitergeben und durfte die Frauen am Ende noch mit einem biblischen Impuls ermutigen. Bei aller Aufregung hat mir der erste Vortrag, den ich hier in dieser Form gehalten habe, wirklich auch Spaß gemacht. In einem der nächsten Rundbriefe werde ich dann darüber berichten, wie es mit dem Projekt weiter geht und auch noch einmal mehr auf die Lebensumstände der Witwen hier in Benin eingehen.

Kaum zu glauben, aber wahr: Den nächsten Rundbrief werde ich wahrscheinlich bereits aus Deutschland schreiben, denn ich werde ab dem 5.9.19 meinen ersten Heimataufenthalt antreten, der bis zum 4.3.20 dauern wird. So Gott will, meine Familie und ich gesund bleiben, werde ich dann für einen erneuten Term wieder nach Benin ausreisen.

Während der Zeit in Deutschland wohne ich in Mülheim, werde aber auch einige Zeit in der DMG-Heimatzentrale in Sinsheim verbringen. Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen mit vielen von euch. Bitte meldet euch bald bei mir, wenn ihr euch einen Besuch/Vortrag von mir wünscht in eurem Hauskreis, eurer Gemeinde oder einer anderen Gruppe, damit wir einen Termin ausmachen können. Auch auf jedes private Treffen freue ich mich bereits sehr.

Danke, dass ihr gemeinsam mit mir unterwegs seid und mich auf so vielfältige Weise unterstützt. Ganz herzliche Grüße, Gott beschütze euch,

eure Christina

Gebetsecke

Dank:

- für meinen Dienst in der vor- und nachgeburtlichen Sprechstunde, die Möglichkeit, junge Kolleginnen einzuarbeiten und immer wieder für Frauen zu beten
- für tägliche Bewahrung und Gesundheit, Gesundheit meiner Eltern, dass Jesus mir hier Freunde geschenkt hat
- Frieden im Herzen und keine Angst mehr nach dem Einbruch im März

Bitte:

- mit der Regenzeit beginnt die Malariazeit: betet für die vielen erkrankten Kinder, ihre Eltern und alle Mitarbeiter auf der Kinderabteilung, die einen sehr hohen Arbeitsanfall haben
- in der Woche nach Pfingsten muss ich in Cotonou meine Aufenthaltsgenehmigung verlängern, betet für meine Reise und dass alles ohne Probleme klappt
- für Kraft und Mut für meine Chefin Rokia, deren Mutter schon seit Wochen schwer erkrankt ist und deren Schwester verstorben ist

Kontakt

Christina Krappe
HEB

B.P.28

BJ-Bembéréké

Rép. du BENIN

krappechristina@gmail.com

Handy: +229 60505706 (SMS/Whatsapp)

Entsandt durch:



Mit der:



Damit Menschen Gott begegnen

www.dmgint.de

Spendenkonto der DMG:

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: GENODE61WIE

Stichwort: P10345 Krappe

Bitte gebt eure Adresse mit an!